

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. Nr. 1 monatlich d. Post N. 120 einschl. 18 J. Bes. d. Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. V. N. 1.40 einschl. 20 J. Anst. d. Gr. d. Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. h. h. h. Gewalt d. Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, 2- oder 3seitig 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Tannenblatt. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 64

Altensteig, Freitag, den 16. März 1945

88. Jahrgang

Jetzt zeigt es sich

Nur noch Ampfer oder Feiglinge — Die Stunde der Entschlossenen

Schicksalsfrage von einer solchen Größe und Macht wie die, die wir jetzt durchleben, werden alles zunichte, was der einzelne an feilscher Substanz, an wertlichem Charakter in sich birgt. Rechte Scheiter fallen, und nun zeigt sich ganz klar, ob einer in dieser Stunde entschlossen steht oder ob er sich vom gigantischen Geschicks im Handumdrehen umwerfen läßt. Alle Wertungen werden da aufgehoben, und es gibt nur noch Wert oder Unwert, es gibt nur noch Kämpfer oder Feiglinge. Wer aber wollte innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen bestreiten, daß sich die überwältigende Mehrheit unseres Volkes in einer unerschütterlichen Tapferkeit manifestiert, die bei jedem Geschicksstunde nur Stimm und Bewunderung hervorruft?

Auch die Harten und Entschlossenen empfinden in diesen Stunden die ganze Schwere der Entscheidungsschlacht, die nun es vielleicht sogar noch mehr als die Wenigen, die verzagt und erschrocken seitab stehen. Aber, was die einen täumt und betroffen macht, das ist den anderen — ganz gleich, wo sie stehen — nur der Antriebe zu doppelten Anstrengungen. Da steht unter uns manch stiller Held, von dem vielleicht erst viel später die Geschichte künden wird, und der doch auf seinem Platz bewiesen hat, daß dem heroischen Menschen die Härte verhäßt, die besitzende Tat und das höchste Opfer eine Selbstverständlichkeit ist. In den Händen dieser Unerschrockenen liegt — darüber kann nicht der mindeste Zweifel bestehen — heute das Geschick des ganzen Erbteiles, und ihre Leistungen sind so groß, daß sie nicht einmal durch den Schatten eines unfähigen, ungläubigen Menschen beirrt werden dürfen.

Die Zahl dieser aber, die in solcher Stunde, wie das Volkswort drastisch sagt, „Müden in den Knochen haben“, die jedem vom Feind bewußt genährten Gerücht ausrichten, und die wie aufgeregte Gänse dummschnatternd und bebend Blind machen, ist gewiß klein. Dennoch sind wir und darüber klar, daß sie, die den Panikzustand in sich tragen, nicht energiegelad genug bekämpft werden können. Dieser Kampf wird von jedem einzelnen der Unerschrockenen geführt und er wird — naturgemäß — mit äußerster Härte zu führen sein. Wo so eine schlotternde Kreatur einmal wispert und dann mit viel Klugheit ihre Weisheit auf den Markt bringt, da muß sie gepackt und unschädlich gemacht werden. Wo so ein Nicht mit dummen Handlungen oder mit schlechtem Geranke in die Erscheinung tritt, da tritt die völlige Selbsthilfe in Aktion. Sie haben ja manchen Vorgänger in der Vergangenheit, und wir wissen genau, daß sie immer dort sehr rasch ihr bewußtes oder auch unbewußtes Handwerk aufgaben, wo ihnen ernstlich über das Maul gefahren wurde.

Den „schlechten Kerl“, den ewigen Kämmertling hat schon der deutsche Soldat des Mittelalters glühend gehaßt, und er hat gewußt, warum. Der solche Kreaturen nur etwas Spielraum gibt — wer aus übertriebener Rücksichtnahme — nicht hat genug zugriff, der war früher oder später verloren. Heute jedenfalls gibt es für diese Schwäche den Kreaturen keinen Platz mehr. Wir haben in den ersten Jahren des Krieges genug Zeit gegeben, daß auch die politisch Verirrten, die ewigen Anstifter, ganz genau kennenlernten, warum wir in diesem uns auferlegenden Krieg gegen die Anwälte des unerschrockenen und völlig streppelosen Westens hart und unerbittlich unsere Beg geben.

Böhmische Angst und politische Riedmachei, wöhmische Kränkerei und die Bankrottverkündung der Verräter führen, das hat inzwischen — nach den unfähigen Schandtalern unserer Feinde, der Dummheit und Begriffsstutzigkeit erwiesen können. Feiglinge und Schwächer werden wir deshalb, wo wir ihnen immer begegnen, rücksichtslos anpacken. Den Unerschrockenen gehört die Zukunft denen, die zupacken und die keine Grenze im eigenen Opfer kennen. Der schwächende Besserwisser gehört zu den Allergeringsten. Wer will auf diese Zippshaft Rücksicht nehmen, wenn Brüder und Schweigern unseres Volkes vom Feinde hingemordet werden. Wir wollen uns an Breslaus Mahnwort halten: „Wer den Tod in Ehren fürchtet, der stirbt ihn in Schande“. Weil wir alle auch dann wenn der Himmel ganz dunkel ercheint, unbedroffen, ja doppelt angehalten schaffen und kämpfen, darum haben wir das Recht, mit den letzten Kräften unserer Muskeln aufzuräumen, die in dem dreifach geläuterten Erz unseres tapferen, selbstlosigen Volkes bestmöglichst nur Kören und Schwächen darstellen.

Heute kann sich keiner mehr um die Entscheidung drücken: Entweder völlig unbesirrt und völlig unerschrocken auch das härteste zu meistern oder aber zum Mühsal zu gehören, der unfähig fortgeworfen wird. Glaubt einer im Ernst, daß dieses Häuflein Halbbrüder, anfälliger Existenz dem Feind imponieren könnte, der kein Ziel der Vernichtung ganz Deutschlands ganz unmissverständlich verkündet hat. Wer sich so oder so zum Anwalt des Feindes und seiner Absichten macht, der hat jedes Recht auf Gnade verwirkt und der würde auch von einem Reichreichen Gegner ebenso unbarmerzig ausgehöhlt und vernichtet.

Unser Kampf fordert die Helden: nur er wird die Zukunft meistern, der Schwächer aber ist um nichts besser als der, der heimlich den Dolch in unseren Rücken schießt. Danach haben wir zu handeln: verantwortungsbewußt, hart und folgerichtig, jeder einzelne.

Sano Mach über den slowakischen Staat

Der slowakische Staat ist kein Zufallswerk, auch nicht das Werk fremder Interessen, sondern die Erfüllung ewiger Forderungen des Volkes nach Selbstständigkeit. Die ehemalige Tschechoslowakei gab und nicht die Möglichkeiten einer Entwicklung, wie sie jedem Volke zufließt, und das um so weniger, als sie als Volk nicht anerkannt, erklärte der slowakische Innenminister Sano Mach bei der feierlichen Erklärung der Errichtung von Groß-Breitung im Freiburger Rathaus: „Wir erklären, so wie Sano Mach, „mag geschehen was da wolle, wir verraten uns nicht selbst, verraten auch nicht unseren Freund, mit dessen Hilfe wir unseren selbstständigen Staat erreichen und erhalten konnten.“

Schwere Kämpfe zwischen Forbach und Hagenau entbrannt

Abwehrerfolg unserer Panzer und Grenadiere bei Schwarzwasser

Aus dem Führerhauptquartier, 15. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Südlich des Maltenses brachen unsere Kampfgruppen in zunehmendem Widerstand der Sowjets in das stark vermintete feindliche Hauptkampffeld ein. Beiderseits des Schwarzbachals wurden in harten Kämpfen mehrere stark ausgebauten Stützpunkte der Volksgewalt genommen, unsere Front dadurch begründet und heftige Gegenangriffe abgewehrt.
Schlacht- und Jagdflieger unterstützten die Kavallerie und fügten besonders dem sowjetischen Nachschubverkehr schwere Schäden zu. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden 88 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Im slowakischen Erzgebirge blieben verlagert weiter vorgebrachte Angriffsgruppen der Sowjets südlich von Hettlingen und bei Nixdorf vor unseren rückwärtigen Stützpunkten liegen.
Der gestrige Kampftag brachte bei Schwarzwasser unseren immer wieder zu entschlossener Gegenangriffen ontretenden Panzern und Grenadiere einen vollen Abwehrerfolg. Feindliche Stellungen nordöstlich Stiebgau wurden in kühnem Vorstoß erobert und gegen alle Angriffe der Volksgewalt gehalten. Die Festung Breslau wird in verbissenen Häuserkämpfen gegen den von Norden und Süden andringenden Feind erfolgreich verteidigt. Auch die Besatzung von Bogau hält ihre Stellungen in tapferen Abwehrkämpfen.
An der Oder vor Stetin und am Brückenkopf Dierowen bleiben zusammenhanglos Angriffe der Volksgewalt in der Mehrzahl vor unseren Stellungen liegen. Die Verteidiger von Kolberg hielten unter schwerem Beschuss den anhaltend schweren Angriffen der Feinde stand und ließen die zweifelhafte Aufforderung zur Uebergabe unbenutzt.
Am Frontbogen von Gosenhofen und Danzig, besonders im Raum von Quassendorf wurden die Durchbruchversuche der mit starken Panzereinheiten angreifenden Volksgewalt wiederum in schwerem Kampf vereitelt.
In der Abwehrschlacht um Ostpreußen gerbrachten die auf breiter Front zwischen Elbenberg und dem Festungsbereich Königsberg fortgeführten Angriffe der feindlichen Armeen am hervorstechendsten Kampfgeist unserer Infanterie.

Eingebrochene Sowjetkräfte wurden vor rückwärtigen Stellungen aufgefangen oder im Gegenangriff zurückgeworfen. Die Vernichtung von 88 feindlichen Panzern kennzeichnet die Härte der Schlacht.
Der volle deutsche Abwehrerfolg während der 5. Schlacht im Saarland zwang den Feind, seine Durchbruchversuche auch im Kampfraum von Trauberg einzustellen.
Bewegungen und Zusammenfügen des Gegners am Niesbach wurden unter wirksamem Artilleriefeuer genommen.
Trotz starken Widerstandes gewannen unsere Truppen im Gegenangriff östlich Remagen Höhen und Dörfer zurück. Nach erneuertem Ansetzen konnten jedoch die Amerikaner wieder einige Einbrüche erzielen, die abgelehnt wurden.
Gegen unsere Front westlich des Rheins ist der Feind an der Mosel, an der Saar und im Unterloß zum Großangriff angetreten.
Unter starkem Einsatz von künstlichem Nebel gelang es ihm, nordöstlich Kochen und bei Uetzig auf dem Ostufer der Mosel Fuß zu fassen. Zwischen dem Ostburger und dem Schwarzwälder Hochwald dauern schwere Abwehrkämpfe an. Auch um unsere Stellungen zwischen Forbach und Hagenau sind schwere Kämpfe entbrannt.
In Italien vernichtete ein Stoßtrupp von Fallschirmjägern südlich Imola einen feindlichen Stützpunkt, brachte zahlreiche Italiener als Gefangene ein und fügte dem Gegner hohe blutige Verluste zu.
Durch Angriffe feindlicher Bomber gegen Nordwest- und Westdeutschland entstanden Schäden besonders in den Wohngebieten von Hannover, Hildesheim, Göttersloh und Hattlingen an der Ruhr. Amerikanische Verbände warfen Bomben auf Orte in Südostdeutschland. In der Nacht richtete sich der feindliche Bombenterror gegen mitteldeutsches Gebiet. Nach bisherigen Meldungen wurden durch Luftverteidigungskräfte 23 übermörtliche Bomber zum Absturz gebracht.
In den letzten Tagen haben zahlreiche Sturmwikinge und Kleinstunterseeboote Ziele im Scheldegebiet angegriffen. Nach bisherigen Meldungen wurden 4 Schiffe mit 12 000 BRT versenkt. Weitere Erfolge nicht zurückgekehrter Sturmwikinge sind mit Sicherheit anzunehmen.

Stolze Zuversicht

USA-Journalist über die Haltung deutscher Gefangener

Ein Kriegskorrespondent der nordamerikanischen Nachrichtenagentur United Press stellt auf Grund seiner Erfahrungen an der Westfront fest, daß die deutschen Soldaten eine hervorragende Haltung und eine stolze Zuversicht an den Tag legen.
Der Korrespondent hatte eine Unterhaltung mit einem 22-jährigen Soldaten aus Berlin, der nach hartem Kampf in anglo-amerikanische Gefangenschaft geriet. Als der USA-Berichtshatter ihn ansprach: „Ist es Ihnen klar, daß Deutschland den Krieg verloren hat?“, erhielt er die Antwort: „Deutschland hat den Krieg nicht verloren“. Die Frage des Kriegskorrespondenten: „Wie kann Deutschland Ihrer Ansicht nach noch den Krieg gewinnen?“ beantwortete der junge Berliner kurz und knapp: „Das kann ich nicht sagen, aber ich bin ein Deutscher und wir Deutschen wissen das eine, daß wir diesen Krieg niemals verlieren werden.“
Der amerikanische Berichtshatter versuchte dann, den deutschen Soldaten durch die Erzählung an der Ostfront zu blüffen und stellte die Frage: „Was sagen Sie aber dazu, daß die Sowjets 50 Kilometer vor Berlin stehen?“ Darauf er erhielt die Antwort: „Wir sind noch näher an Moskau herangekommen!“
Schließlich sprach der Amerikaner den deutschen Soldaten an den Bombenterror gegen Berlin an und meinte: „Sie waren schließlich in Berlin und wissen also, daß viele Häuser ausgebombt sind.“ Darauf der Berliner: „Wir Deutschen arbeiten auch in Ruinen weiter.“
Danach gab der USA-Berichtshatter das Fragen auf. Er konnte abschließend nur feststellen, daß alle deutschen Kriegsgefangenen von einem fanatischen Glauben an den Führer besetzt sind, und daß der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese stolze Haltung der deutschen Soldaten den Alliierten noch viel zu schaffen machen werde.

der Front die zum Kampf um die Freiheit des Volkes notwendigen Waffen zu liefern. Unsere Feinde müssen den Verlust, Deutschland zu vernichten, mit immer neuen Strömen von Blut bezahlen, bis sie, wie der Führer in seinem Aufruf zum Heldengedenktage sagte, am Ende mörderisch werden und zerbrechen.

„Berechtigte Beforgnisse“

Bolschewistendämmerung bei den Demokraten
Ein Kommentar der Moskauer „Iswestija“ geht u. a. auf die verschiedenen Vorgänge in den von den Bolschewisten unterjochten Ländern ein, die sich als Reaktion gegen die Blut-, Ausbeutungs- und Vertilbungsorgie der Moskauer nicht nur weiter Bevölkerungsfreie, sondern auch jener, die den Verrat ihrer Führer an den Bolschewismus verurteilten, kennzeichnen läßt. So schreibt der Moskauer Blatt u. a., daß die Vorkommnisse der letzten Zeit in Frankreich, in Italien Rumänien und verschiedene Ereignisse in anderen Ländern „berechtigte Beforgnisse in der demokratischen Welt hervorrufen“. In dem Sprachrohr Stalins wird schließlich die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die „freibeweglichen Völker“ die notwendige Bewusstheit an den Tag legen würden, um die „schicksalhafte Gefahr auszumergen.“
Warum, so fragen wir, „berechtigte Beforgnisse“ in der demokratischen Welt hervorrufen, da doch die Demokratie Schranken und Verbündete des Bolschewismus ist und angesehlich auch im Land des bolschewistischen Despotismus auf dem Wege zum Siege sein soll? Die Antwort ist naheliegend: die demokratische Lernung der Bolschewisten durch die Vorkommnisse ist nur zur Aufrechterhaltung der eigenen Führer bestimmt, die allerdings je länger je mehr die wachsende politische Entschlossenheit in ihren Ländern erkennen und die Gefahren, die sich dadurch für sie zwangsläufig ergeben müssen. Die Bolschewisten und ihre politische Leitung denken gar nicht daran, sich zur Demokratie hin zu manieren. Sie steht genau so auf der Höhe der „Feinde der bolschewistischen Weltrevolution“ wie auf anderen politischen Richtungen der verschiedensten Parteien und Lernung. Aber jetzt sind die „Demokraten“ noch unfähige Helfershelfer. Sie fühlen sich den Bolschewisten an politischer gewissenhaftigkeit mindestens ebenbürtig. Die Woblenlos, Bonomi, Roatta, Rodericus, de Gaulle und wie sie sonst alle heißen mögen, haben zwar die Erfahrung machen müssen, daß sie, nachdem sie das Spiel angefaßt hatten, den Bolschewisten gerade auf dem Gebiet der gewissenhaftigkeit und der Rücksichtslosigkeit weit unterlegen sind. Die Spuren schrecklicher Bestrafung der „Iswestija“ von den „berechtigten Beforgnissen“ bei der demokratischen Weltöffentlichkeit. Dorrämmer es, aber man findet keinen Weg, der aus dieser Sackgasse wieder herausführt, in die sie sich hineinfinden liehen. Man weiß auch in ihren eigenen Reihen, daß man in Moskau unter freibeweglichen Führern verdirbt: Die Gewalt und der Blutterror bolschewistischer Dorden.

So denken sie alle, die tapfer kämpfenden deutschen Soldaten, wie dieser 22-jährige Soldat aus Berlin, und auch die unermüdlich kämpfenden Menschen in der Heimat. Sie sind ein es Geistes und ein es Willens. Wir wissen nicht, was der Krieg uns an Opfern noch auferlegen wird. Wir wissen aber, daß noch niemals ein Volk untergegangen ist, das sich nicht selbst aufgab. Wir wissen daher, daß jeder von uns seine Pflicht zu erfüllen hat, unerbittlich, solange was kommen mag. Wir können dem USA-Korrespondenten nur bekräftigen, daß er die richtige Schlussfolgerung zieht, wenn er aus seiner Unterredung mit dem deutschen Kriegsgefangenen die Erkenntnis schöpft, daß die Deutschen fanatisch an den Führer glauben. Je rücksichtsloser der anglo-amerikanische Luftterror wird, und je deutlicher die unmenslichen Grausamkeiten der Bolschewisten und ihrer plutokratischen Helfershelfer in den besetzten Gebieten und erkennen lassen, welches Schicksal dem ganzen deutschen Volk beschieden werden soll, desto fanatischer ist die Heimat am Werk, um das Leben in Genu zu halten und

Die halten Breslauer Barrikaden!

Bolschewickbataillon in der Zeitung Breslau. Die Nacht ist Mitternacht. Die Gauhaupstadt...

Wir sind bei den Bolschewickbataillon der Kampfgruppe...

Wenige Tage nachdem die Männer aus ihren Büros...

Wir sprechen mit dem NSDAP-Standartenführer...

Für den Nationalsozialismus, dem wir uns als alte...

Die Lebensmittelzuteilungen in der 73. Kartenperiode

Die veränderte Versorgungslage und die Sicherstellung der...

Die Warenabgabe auf die Fettabschnitte wird berart...

Unverändert bleiben die Butter- und Margarine...

Für die Ausgabe der Nahrungsmittelration wird ange...

Von den Grund- und Ernährungsarten der 73. Zuteilungs-

Das ist die Frontstadt Köln!

Mit allen Mitteln gegen den Feind. Von Kriegsberichterstatter Schulze-Stralbach...

Hoff und Erbitterung sind es ebenso wie Pflichtbewußt-

Die Straßen Kölns zeigen das typische Bild der Front-

periode sind demnach folgende Kartenabschnitte für ungültig...

A. Brot und Mehl: 1. Für alle über sechs Jahre alten...

B. Nahrungsmittel: 1. Auf den Ergänzungskarten der...

C. Fett: Ungültig werden: 1. auf den Grundkarten der...

D. Für Gemeinschaftsverpflegung gelten die Rationier-

Aus Stadt und Land

Fahrplanänderung auf der Strecke Altensteig-Nagold...

Sicherung der Kartoffelversorgung...

Die deutsche Kartoffelernte 1944 gab uns die Möglichkeit...

Wir können die Versorgungsstellen nur überwinden, wenn...

Kurznachrichten

Familienheimfahrt und Erkrankung. Der Anspruch auf...

Rückzahlungen im Volksparksdienst. Volksparker, die...

Gestorben

Wildeberg: Christian Klingel, Schöner; Glatten: Barbara...

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Bauh in Altensteig...

Todes-Anzeige. Eigenhausen, 15. März 1945.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe...

Deutscher Volkssturm, Bataillon Altensteig

Am Sonntag, 18. März 1945 findet bei der Kohlmühle...

Wäldchen Grenze Ende der obigen Gewande und des Zuber-

Das Betreten des bezeichneten Geländeabschnittes ist...

Der Hohlsträger der NSDAP. Seib, Bail-Führer.

Bekanntmachung des Württ. Wirtschaftsministers...

Abchnitt 11 der Futtermittelscheine für Pferde wird...

Auf diesen Abschnitt kommen: bis zu 180 kg Futterhafer...

Zum Bezug von Futtermitteln berechnen nur Futtermittel-

Die Abschnitte müssen zur Sicherung der Belieferung...

Der Leiter des Ernährungsamts Abt. A, Calw (Kreisbauernschaft)

Verloren. Verloren ging ein Geldbeutel mit Brotmarken...

Tausch. Biete: ein Paar neuwertige Damen-Wildleder-Schuhe...

Verloren. Verloren ging ein Geldbeutel mit Brotmarken...

Tausch. Biete: ein Paar neuwertige Damen-Wildleder-Schuhe...

Verloren. Verloren ging ein Geldbeutel mit Brotmarken...

Tausch. Biete: ein Paar neuwertige Damen-Wildleder-Schuhe...

Kompressor (Luftpumpe) zum Aufpumpen von Lastwagen-

Verschiedenes. Für 15-jährigen, kräftigen Jungen...

Grüner Baum-Lichtspiele. Freitag 19.30 Uhr, Samstag 19.30 Uhr...

Ich bitte um Vollmacht. mit Josef Eichheim, Hilde Hildebrand...

Kirchliche Nachrichten. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Methodistengemeinde. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Kirchliche Nachrichten. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Methodistengemeinde. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Altensteig, 15. 3. 45. Dankagung. Für die liebevolle, aufrichtige...

„Zurück an Absender“. Jede unbestellbare Postsache...

Kirchliche Nachrichten. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Methodistengemeinde. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Kirchliche Nachrichten. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Methodistengemeinde. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Kirchliche Nachrichten. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-

Methodistengemeinde. Sonntag 8 Uhr Einsegnungs-